



Schüler können am Freitag, 16. März, im Rahmen des Kinder- und Jugendmusikfestivals Kloster Kamp Instrumente ausprobieren.

FOTOS: JEANNETTE VON DER LEYEN

Musikinstrumente als Zauberkasten

Weil viele Kinder nicht mehr wissen, wie ein klassisches Instrument gespielt wird, bringen drei Profimusiker die Instrumente Rheinberger Grundschulern näher

Von Jasmin Ohneszeit

Rheinberg. Holz, Haare, ein paar Seiten und – überspitzt gesagt – fertig ist ein klassisches Streichinstrument. Doch auch in der Realität bestehen Geige, Cello und Co. aus recht wenigen Komponenten und trotzdem wirken die Musikinstrumente vor allem auf Kinder manchmal wie ein technischer Zauberkasten.

„Viele Kinder nehmen Musik nicht bewusst wahr.“

Organisatorin Jeannette von der Leyen

„So ein altes Instrument ist da fremder und wirkt komplexer als ein Handy oder Computer“, weiß Jeannette von der Leyen, Organisatorin des Kinder- und Jugendmusikfestivals Kloster Kamp. Berührungängste abbauen, so lautet das Motto von „Ultra-Schall“, dem zweiten Projekt des diesjährigen Musikfestivals. Zum 12. Mal organisiert von der Leyen das Kinderfestival mit dem Ziel, jungen Menschen die Musik näherzubringen. Bereits vor einigen Jahren gab es

das Format „Ultra-Schall“ in Rheinberg. Die Idee: Profimusiker gehen mit ihren Instrumenten in die Schulen und lassen Kinder diese ausprobieren. „Dabei geht es nicht darum, einen neuen Mozart zu entdecken, sondern die Hemmschwelle zwischen Kind und Instrument abzubauen und selbstgemachte Musik näherzubringen. Denn viele Kinder nehmen Musik gar nicht mehr bewusst wahr, weil sie im Radio überall im Hintergrund läuft – egal, ob zuhause, im Auto oder im Supermarkt“, sagte von der Leyen.

Damals konnten sich Schüler der Europaschule an den Instrumenten ausprobieren. Dieses Mal ist das Projekt für die rund 180 Schüler der Klassen 1 bis 4 der städtischen Grundschulen gedacht. Dafür gehen Jörg Lengersdorf (Leitung Violine, Gitarre), Friedemann Pardall (Violoncello) und Kai Schumacher (Klavier) diesen Freitag, 16. März, an die Grundschulen, genauer gesagt in die Turnhalle an der Straße Grote Gert 40. Aber nicht nur zuhören, was die Profis machen, auch ausprobieren, ist angesagt.

Die Idee für dieses Projekt hatte Lengersdorf, der seit vielen Jahren eine feste Größe des Festivals ist.

„Die drei haben kommen mit einem Auto voller Instrumente und werden dann etwas vorspielen“, erklärte von der Leyen. Und: „Dann holen sie auch die Kinder zu sich und machen gemeinsam Musik.“ Die Schulen stellen Glockenspiele bereit, auf denen musiziert wird, aber genauso können der eigene Körper und die Hände zum Instrument gemacht werden. Die Profis zeigen aber auch das Spiel auf den größeren Streichinstrumenten und geben den Bogen dafür auch mal aus der Hand. Früher sei in deutlich mehr Familien selbst Musik gemacht geworden, so die Organisatorin. In Zeiten von CD und MP3 nehme das gemeinsame Musizieren immer mehr ab. Dagegen will man mit dem Projekt am Freitag angehen. Und auch der Name „Ultra-Schall“ kommt nicht von ungefähr. Jeannette von der Leyen:

„Wir spielen mit der Doppeldeutigkeit. Die Kinder sollen den ultra-intensiven Schall eines Instrumentes kennenlernen.“

Auch an einer Violine können sich die jungen Menschen versuchen.

